

**Hausgottesdienst am 3. Sonntag im Advent
12. Dezember 2021
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen**

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum 3. Sonntag im Advent

(Soweit möglich brennen die ersten beiden Kerzen am Adventskranz, die dritte wird am Ende der Eröffnung entzündet.)

Gnade sei mit uns und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, unserm Herrn und Heiland Jesus + Christus. Amen.

Bereitet dem HERRN den Weg; denn siehe der HERR kommt gewaltig. Jesaja 40,3.10

Heute feiern wir den dritten Advent. Er ist der Gestalt Johannes, des Täufers gewidmet, dem Prediger der Buße, dem Vorläufer und Wegbereiter Jesu. Zum Zeichen, dass Christus in unserer Welt und auch in unseren Tagen sein Kommen - herausfordernd und ermutigend zugleich - ankündigen lässt, vermehren wir das Licht, das vom Adventskranz ausgeht und entzünden die dritte Kerze.

(Entzündung der dritten Kerze.)

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Wir sagen euch an den lieben Advent EG 17

1 Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die erste Kerze brennt! Wir sagen euch an eine heilige Zeit. Machet dem Herrn den Weg bereit. Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr.

2 Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die zweite Kerze brennt! So nehmet euch eins um das andere an, wie auch der Herr an uns getan. Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr.

3 Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die dritte Kerze brennt! Nun tragt eurer Güte hellen Schein weit in die dunkle Welt hinein. Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr.

Text: Maria Ferschl 1954, Melodie: Heinrich Rohr 1954

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Gott will in unser Leben kommen und aufdecken, wie es um uns steht. Gott will uns helfen und zur Freude führen. Doch wir haben sein Kommen vergessen. Wir haben über seinen Ruf hinweggehört. Wir haben uns nicht für ihn bereitet. Bekennen wir unser Versagen unsere Schuld und bitten miteinander Gott um Gnade: Gott sei mir Sünder gnädig!

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsre Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

So spricht der HERR: Hört mir zu (ihr trotzigen Herzen), die ihr ferne seid von der Gerechtigkeit. Ich habe meine Gerechtigkeit nahe gebracht, sie ist nicht ferne und mein Heil säumt nicht. Ich will zu Zion Heil geben und in Israel meine Herrlichkeit. *Jesaja 46,12.13 Wir dürfen gewiss sein. Der barmherzige Gott hat sich uns zugewandt in Jesus Christus, durch den die Macht von Sünde und Tod überwunden ist. Aus seiner Vergebung können wir leben. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren. Was kommt, muss uns nicht schrecken.*

Psalmgebet (Introitus - ELKG 03)

Freuet euch in dem Herrn | allewege! *

Freuet euch: | Der Herr ist nahe.

Philipper 4,4.5b

HERR, der du bist vormals gnädig gewesen | deinem Lande *

und hast erlöst die Ge- | fangen Jakobs,

der du die Missetat vormals vergeben hast | deinem Volke *

und alle seine | Sünde bedeckt hast:

Hilf uns, Gott, | unser Heiland, *

und lass ab von deiner | Ungnade über uns.

Doch ist ja Gottes Hilfe nahe denen, | die ihn fürchten, *

dass in unserm Lande sei- | ne Ehre wohne,

dass Treue auf der | Erde wachse *

und Gerechtigkeit | vom Himmel schaue.

Psalm 85,2-3.5.10.12

Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie eleison

Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison

Gloria (entfällt vom 2. Advent bis Heiligabend)

Gebet des Tages

Allmächtiger Gott, Vater im Himmel!

Dein Sohn kommt in unsere Welt, um uns den Weg zu Dir zu öffnen. Wir bitten, mache uns bereit und offen – um Deine Wahrheit zu entdecken und zu finden. Hilf Du uns, Deine Wahrheit zu glauben und uns zu Dir auszurichten durch Deinen Sohn Jesus Christus, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im 1. Brief des Apostels Paulus an die Korinther im 4. Kapitel:

1 Dafür halte uns jedermann: für Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse.
2 Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern, als dass sie für treu befunden werden.
3 Mir aber ist's ein Geringes, dass ich von euch gerichtet werde oder von einem menschlichen Gericht; auch richte ich mich selbst nicht. 4 Ich bin mir zwar keiner Schuld bewusst, aber darin bin ich nicht gerechtfertigt; der Herr ist's aber, der mich richtet. 5 Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch ans Licht bringen wird, was im Finstern verborgen ist, und das Trachten der Herzen offenbar machen wird. Dann wird auch einem jeden von Gott Lob zuteilwerden.

1. Korinther 4,1-5

Hallelujavers:

Halleluja, Halleluja, Halleluja
Der Herr ist gnädig und gerecht, *
und unser Gott ist barmherzig.
Halleluja, Halleluja, Halleluja

Psalm 116,5

Lied Gott sei Dank durch alle Welt ELKG 11

1 Gott sei Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält und der Sünder Trost und Rat zu uns hergesendet hat.

2 Was der alten Väter Schar höchster Wunsch und Sehnen war und was sie geprophezeit, ist erfüllt in Herrlichkeit.

3 Zions Hilf und Abrams Lohn, Jakobs Heil, der Jungfrau Sohn, der wohl zweigestammte Held hat sich treulich eingestellt.

4 Sei willkommen, o mein Heil! Dir Hosianna, o mein Teil! Richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5 Zieh, du Ehrenkönig, ein, es gehört dir allein; mach es, wie du gerne tust, rein von allem Sündenwust.

6 Tritt der Schlange Kopf entzwei, dass ich, aller Ängste frei, dir im Glauben um und an selig bleibe zugetan,

7 dass, wenn du, o Lebensfürst, prächtig wiederkommen wirst, ich dir mög entgegengehn und vor dir gerecht bestehn.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum 3. Sonntag im Advent lesen wir bei Matthäus im 11. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

2 Da aber Johannes im Gefängnis von den Werken Christi hörte, sandte er seine Jünger 3 und ließ ihn fragen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten? 4 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Geht hin und sagt Johannes wieder, was ihr hört und seht: 5 Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt; 6 und selig ist, wer sich nicht an mir ärgert.

7 Als sie fortgingen, fing Jesus an, zu dem Volk über Johannes zu reden: Was zu sehen seid ihr hinausgegangen in die Wüste? Ein Schilfrohr, das vom Wind bewegt wird? 8 Oder was zu sehen seid ihr hinausgegangen? Einen Menschen in weichen Kleidern? Siehe, die weiche Kleider tragen, sind in den Häusern der Könige. 9 Oder was zu sehen seid ihr hinausgegangen? Einen Propheten? Ja, ich sage euch: Er ist mehr als ein Prophet. 10 Dieser ist's, von dem geschrieben steht: »Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.«

Matthäus 11,2-10

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,
Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
der empfangen ist vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuziget, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren gen Himmel,
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dannen er kommen wird,
zu richten die Lebendigen und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen

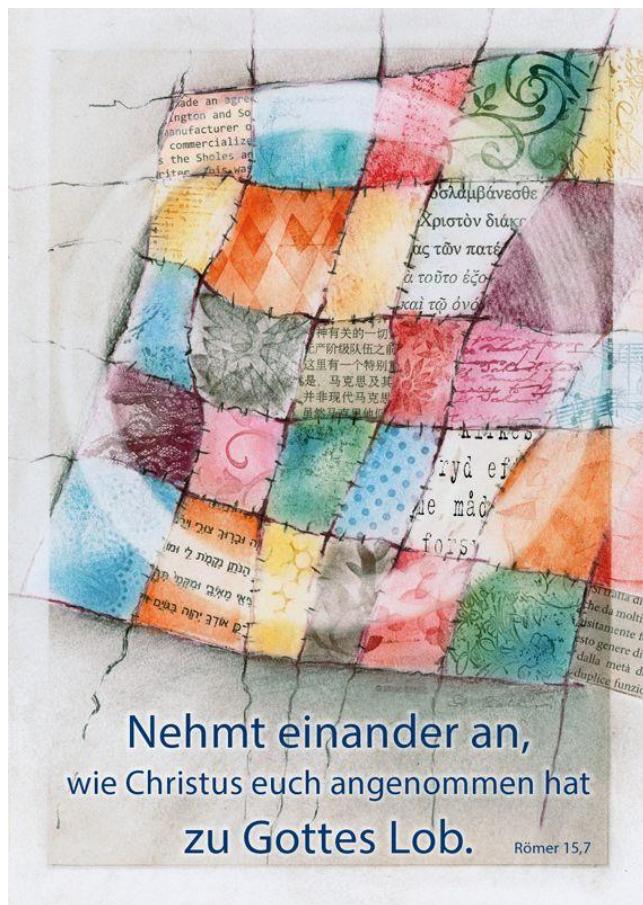
Lied Singet fröhlich im Advent CoSi 304

1. Singet fröhlich im Advent lasst nun alles Trauern. Seht, das dritte Licht schon brennt lang wirds nicht mehr dauern, bis in alle Dunkelheit strahlen hell die Kerzen. Singet fröhlich im Advent, singt mit frohem Herzen!
2. Singt von Hoffnung für die Welt dort, wo Menschen zagen! Welche Last uns auch befällt: Christus hilft sie tragen; dies für andre auch zu tun, daran lasst uns denken. Singt von Hoffnung für die Welt: Christus wird sie schenken.
3. Singt von Frieden in der Welt dort, wo Menschen streiten! Christus sein Versprechen hält: er steht uns zur Seiten, wenn in seinem Namen wir Friedensstifter werden. Singt von Frieden in der Welt: er gescheh' auf Erden.
4. Singt von Liebe in der Welt dort, wo Menschen hassen, wo auf Macht, Besitz und Geld alle sich verlassen, wollen wir in allem Tun uns auf Christus gründen. Singt von Liebe in der Welt, lasst von ihr uns künden!
5. Singet fröhlich im Advent, preiset Gottes Taten! Keine Macht von Ihm uns trennt, nichts kann uns mehr schaden! Hell strahlt seiner Liebe Glanz über Raum und Zeiten. Lasst uns fröhlich im Advent Ihm den Weg bereiten!

Predigt zu Römer 15, 4-13

4 Denn was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, damit wir durch Geduld und den Trost der Schrift Hoffnung haben. 5 Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr einrächtig gesinnt seid untereinander, wie es Christus Jesus

entspricht, 6 damit ihr einmütig mit einem Munde Gott lobt, den Vater unseres Herrn Jesus Christus. 7 Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre. 8 Denn ich sage: Christus ist ein Diener der Beschneidung geworden um der Wahrhaftigkeit Gottes willen, um die Verheißenungen zu bestätigen, die den Vätern gegeben sind; 9 die Heiden aber sollen Gott die Ehre geben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht (Psalm 18,50): »Darum will ich dich loben unter den Heiden und deinem Namen singen.« 10 Und wiederum heißt es (5. Mose 32,43): »Freut euch, ihr Heiden, mit seinem Volk!« 11 Und wiederum (Psalm 117,1): »Lobet den Herrn, alle Heiden, und preisen sollen ihn alle Völker!« 12 Und wiederum spricht Jesaja (Jesaja 11,10): »Es wird kommen der Spross aus der Wurzel Isais, und der wird aufstehen, zu herrschen über die Völker; auf den werden die Völker hoffen.« 13 Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.



Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Ein Flickenteppich ist ein meist sehr bunter, gewebter Teppich aus langen, zusammengenähten Stoffstreifen als Schuss. Gewebt wird auf zweischäftigen Webstühlen in Schussrips, wodurch die schnurartigen Kettfäden fast unsichtbar werden und das Gewebe besonders strapazierfähig wird. Als Schuss wird ein langer, zusammengenähter Stoffstreifen aus verschiedenen Reststücken (den Flicken oder Flecken) verwendet. Die Flicken können nach Bedarf auch eingefärbt werden.

Patchwork hingegen ('pætʃwɜ:k, engl. patch für Flicken) ist eine Form der Textiltechnik, bei der Reste verschiedener Materialien verwendet werden, um neue Textilien anzufertigen. Solches Patchwork ist häufig bunt gemischt aus unterschiedlichen Stoffresten zusammengestellt.

Unserer heutiges Predigtwort lädt uns dazu ein: Dass wir ein Flickenteppich oder ein Patchworkteppich, so wie er auf unserem Gottesdienstblatt abgedruckt ist, werden. Dass wir nicht allein bleiben, auch wenn die anderen Flicken farb- und stoffmäßig vielleicht nicht alle zu mir passen, sondern es gilt einander anzunehmen, weil bzw. obwohl wir alle anders sind.

Einander anzunehmen, den anderen vorbehaltlos zu akzeptieren, das ist keineswegs selbstverständlich. Da wo Menschen zusammen leben, manchmal sogar ziemlich eng, sind sie aufeinander angewiesen in der Familie, am Arbeitsplatz, im Wohnviertel, in der Kirchengemeinde, im Staat. Durch ihre Unterschiedlichkeit bzw. Andersartigkeit jedoch, kann es Streit, Konflikte, Trennungen, Missverständnisse, Konkurrenzen, ja Kampf geben, so wie wir es derzeit ja auch in unserem Land bemerken. Und dies kann die Nähte, die Verbindung zwischen Menschen stark strapazieren, so sehr, dass sie zu reißen drohen.

Wie mit einer Lupe betrachtet der Apostel Paulus das Zusammenleben einer christlichen Gemeinschaft und lädt dazu ein, unsere Sichtweise immer wieder zu verändern.

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre.“ Das schreibt der Apostel Paulus an die Christen in Rom, - nicht, damit ihr Weihnachtsfest gelingt, - sondern damit die Gemeinde nicht zerbricht. Wir ahnen, worum es geht, wenn wir weiter lesen: „Denn ich sage: Christus ist ein Diener der Beschneidung geworden um der Wahrhaftigkeit Gottes willen, um die Verheißenungen zu bestätigen, die den Vätern gegeben sind; die Heiden aber sollen Gott die Ehre geben um der Barmherzigkeit willen.“

Es geht also um das Miteinander in der Gemeinde, das auf dem Spiel steht: Das Miteinander von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Prägung. Das ist ja auch in unserer Gesellschaft einbrisantes Thema, mit dem wir uns schwer tun, - aber hier betraf es die Gemeinde selbst. Denn sie war zusammengewürfelt aus Judenchristen und Heidenchristen. Judenchristen, die in der Tradition ihres Gesetzes groß geworden waren, das ihren Lebensstil geprägt hatte, etwa in der Frage, was man essen durfte und was nicht. Und Heidenchristen, die eben ohne diese Prägung zum Glauben an Jesus Christus gekommen waren, und nun mit den anderen zusammen zur Gemeinde, zu dem einen Leib Christi gehörten.

Ich denke, wir können uns leicht vorstellen, wie gefährdet diese Gemeinschaft war, - und wir verstehen, warum Paulus sie so eindrücklich ermahnt: „Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr einrächtig gesinnt seid untereinander, wie es Christus Jesus entspricht, damit ihr einmütig mit einem Munde Gott lobt, den Vater unseres Herrn Jesus Christus.“

Einrächtig gesinnt sein untereinander, einmütig sein, - trotz aller unterschiedlichen Prägungen und Traditionen, eine große Herausforderung. Wie soll das gelingen? Hat Paulus mehr zu bieten als mahnende Worte?

Das erste ist leicht überlesen und überhört: „Der Gott der Geduld und des Trostes gebe es euch.“ Einrächtig gesinnt sein untereinander ist zwar auch das Ergebnis menschlicher Bemühungen, im Kern aber ist es Gabe und Geschenk Gottes. Er schenkt es uns, indem er uns Anteil gibt an seinem eigenen Wesen: Er ist ein Gott der Geduld, - einer, der mit uns Geduld hat, - und das ermöglicht es uns, auch Geduld miteinander zu haben.

Wie ist unser Blick auf andere Menschen? Abschätzend oder vergleichend? Bewertend oder gleichgültig. Nehmen wir den Mitmenschen nur noch unter die Lupe mit dem Ansinnen, ihn zu taxieren, ihn einzuordnen.

Setzen wir die Lupe so an, dass wir selektiv sehen, dass wir vielleicht sogar nur das sehen, was wir sehen wollen, übersehen, was uns unbequem ist, was uns verunsichert. Sehen wir den Nächsten überhaupt noch in seiner Ganzheit? Oder haben wir nur noch Augen für die Oberflächlichkeiten, nicht aber für das, was den einzelnen wirklich ausmacht?

Es gibt viele Luppen, durch die wir andere anschauen könnten: Die Lupe der Enttäuschung – dann hat der andere kaum noch eine Chance. Oder die Lupe der hohen Erwartung – auch dann hat der Gegenüber meist keinen Freiraum mehr.

Da gibt es auch die Lupe der Gleichmacherei – dann reagieren wir mit Floskeln und eigenen Erfahrungen, ... aber der Mensch in seiner Not, in seiner Frage bekommt kaum Raum, weil wir mit unseren eigenen Erfahrungen die Lebensumstände anderer erklären wollen.

Auch der Blick auf uns selbst durch irgendwelche Luppen hat so seine Tücken. Das ist der kritische Blick, der nichts bestehen lässt; wir sind immer unglücklich, nörgeln an uns herum und werden mit unserer Vergangenheit genauso wenig fertig, wie wir die Gegenwart annehmen können. Dieser Luppenblick ist zerstörerisch.

Genau hinzuschauen, Gewissenserforschung zu halten, ist sicher eine gute Weise, bewusst zu leben. Umgekehrt aber gilt, der Blick durch die „Lupe der Selbstgefälligkeit“ macht letztlich blind und stumpf, macht uns zu unangenehmen Zeitgenossen. All diese Luppen sind untauglich, wenn unser Leben wirklich gelingen soll.

Es gibt jedoch eine Sichtweise, die dem Menschen gerecht wird: es ist der Blick Gottes, der auf uns ruht. Sein Blick ist nicht verurteilend oder aburteilend, aber auch nicht beschönigend. Sein Blick schaut genau hin, aber nicht bohrend und verletzend, sondern heilend und festigend. Was macht seinen Blick aus: Er schaut durch die Lupe der Liebe, der Achtsamkeit, der Gnade und der Vergebungsbereitschaft. Er hat uns beim Namen gerufen – und das gilt auch dann, wenn wir seiner Liebe nicht gerecht werden. (Können wir das überhaupt?)

Er hat uns in sein Herz geschlossen – und dort haben wir unseren Platz, auch wenn wir nicht so sind, wie er es erwartet oder als angemessen betrachtet. Er hat uns angenommen an Kindesstatt – hat sein Herzblut für uns vergossen und diese lebenslängliche Zuwendung nimmt er nicht zurück. Was uns von Gott und einander trennt, trug Jesus Christus ans Kreuz. Er heilt uns und auch unser manchmal verletztes Miteinander.

Wenn es uns gelingen könnte, diese Grundbedingungen unseres Lebens auszuschöpfen, wenn es uns gelingen könnte, diese Pluszeichen Gottes in unserem Leben nach außen wirksam werden zu lassen, wäre das Reich Gottes für jeden auf sehr persönliche und tiefe Weise erfahrbar.

Unser Predigtwort will uns helfen, eine andere Lupe zu nutzen, unsere Sichtweise zu ändern. Schauen wir mit Gottes Augen uns selbst an... Schauen wir mit Gottes Augen auch dem Gegenüber ins Gesicht und ins Herz... „wie Christus euch angenommen hat.“ Dieser zweite Teil macht ja den Unterschied. Christus hat alle Menschen vorbehaltlos angenommen. Sogar vor dem eigenen Tod schreckte er dabei nicht zurück und nimmt gerade dadurch alle diejenigen an, die sich unannehmbar fühlen.

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“ Schwebt da etwa ein Heiligschein über dem Flickenteppich? Oder geht er von ihm aus? Wir glänzen gerne mit wachsenden Gemeinden, phantasievollen Gottesdiensten, schönen Liturgien, anspruchsvoller Musik. Doch sie dienen nicht automatisch dem Lob Gottes. Wie wir miteinander umgehen, ob Christus die Nahtstelle zwischen uns ist, das macht echten „Glanz“ aus. Lob Gottes ist eine Lebensaufgabe.

Letztlich geht es darum, ob unser Leben und Miteinander über uns selbst hinausweisen auf den hin, der dem Flickenteppich den Glanz verleiht. Wir sind Teil von Gottes Herrlichkeit. Ihr Glanz liegt über dem Stückwerk unseres Lebens und Miteinanders.

Der leuchtende Kreis erinnert auch an die Lupe, die dazu einlädt, genauer hinzusehen. Unser Leben im Lichte Gottes zu betrachten, die Schönheit der einzelnen Stücke zu entdecken – und rechtzeitig zu merken, wo eine Naht zu reißen droht... Der leuchtende Kreis lädt dazu ein, anzuknüpfen, sich einzubringen, seinen Platz zu entdecken. Denn die Enden des Flickenteppichs sind lose und offen mit vielen Anknüpfungspunkten. Kirche bleibt Stückwerk und ist alles andere als eine „geschlossene Gesellschaft“. Sie bedarf jedoch immer wieder des aufeinander „Zugehens“ von innen heraus nach Außen.

Gemeinde Jesu Christi kann dann zu einer Gemeinschaft werden trotz aller Gegensätze. – Dass ich von Christus angenommen bin, dass ich von seiner Gnade lebe, das stellt mich mit dem anderen, dem, der neben mir am Altar kniet, auf eine Stufe. Da ist keiner größer als der andere, besser, wertvoller. Sondern jeder ist wertvoll in Gottes Augen.

Denn „Gemeinschaft der Heiligen“ sind wir nicht aus uns selbst heraus, sondern weil der mitten unter uns ist, der der Verachtete war und so unser Heil ist. Jesus Christus ist es,

der unserem Leben Würde, Vergebung und Heilung wiederschenkt, weil Christus uns gnädig ist, weil ER den Flickenteppich zusammenhält.

Amen

(Michael Hüstebeck)

Lied Mit Ernst, o Menschenkinder ELKG 9

1 Mit Ernst, o Menschenkinder, das Herz in euch bestellt; bald wird das Heil der Sünder, der wunderstarke Held, den Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben versprochen hat zu geben, bei allen kehren ein.

2 Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast; macht seine Steige richtig, lasst alles, was er hasst; macht alle Bahnen recht, die Tal lasst sein erhöhet, macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlicht.

3 Ein Herz, das Demut liebet, bei Gott am höchsten steht; ein Herz, das Hochmut übet, mit Angst zugrunde geht; ein Herz, das richtig ist und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4 Ach mache du mich Armen zu dieser heilgen Zeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit. Zieh in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen, so werden Herz und Lippen dir allzeit dankbar sein.

Fürbittgebet

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater!

Wir wissen dich auf dem Weg zu uns und fragen doch ängstlich: Wo bist du? Wir wissen dich in unserer Nähe, Gott, und bitten doch:

Komm zu uns! Komme bald!

Überwinde, was dir widersteht, und schaffe dir Raum in unseren Herzen!

Wir leben in Angst, fürchten uns, sorgen uns um den Zustand der Welt.

Wir bitten dich: Sei gnädig und erbarme dich, Herr du treuer Gott.

Zeig dich mit deiner Gnade, damit wir sie trotz unserer Sorgen erkennen.

Zeig dich mit deiner Gnade, wo sie so dringend gebraucht wird:

an den Orten des Todes, wo Krieg, Zerstörung und Chaos herrscht.

Du, Gott, kennst die Schmerzen und die Toten.

Wir bitten dich: Sei gnädig und erbarme dich, du treuer Gott.

Zeig dich mit deiner Gnade, damit wir sie trotz unserer Sorgen erkennen.

Zeig dich mit deiner Gnade, wo die Sehnsucht nach Heil groß ist:

bei denen, die auf der Flucht sind;
bei denen die ankommen wollen
und bei denen die andere willkommen heißen.
Wir denken an die Kranken und Sterbenden,
an die Pflegenden, an die, die sich für andere aufopfern.
Wir denken an die Menschen,
die auf viele Arten von der Coronapandemie betroffen sind.
Du, Gott, kennst die Hoffnungen und die Sehnsucht.

Wir bitten dich: Sei gnädig und erbarme dich, Herr du treuer Gott.

Zeig dich mit deiner Gnade, damit wir sie trotz unserer Sorgen erkennen.
Motiviere mit deiner Gnade diejenigen, die über das Geschick anderer entscheiden:
in ihren Äußerungen über anders Denkende
und in ihren Gesprächen und Planungen;
in Behörden und Ämtern
und wo Recht gesprochen wird.
Wir denken an Journalisten und Friedensstifter,
an alle, die sich der Wahrheit und der Nächstenliebe verpflichten.
Du, Gott, kennst ihren Mut und ihre Ängste.

Wir bitten dich: Sei gnädig und erbarme dich, Herr du treuer Gott.

Zeig dich mit deiner Gnade, damit wir Demut lernen.
Bremse uns, wo wir uns über andere erheben,
wo wir uns auf Kosten unseres Nächsten darstellen,
wo wir meinen, ohne dich sein zu können.
Du Gott kennst unser Vergleichen und unseren Hochmut.
Schenke uns Vergebung.

Wir bitten dich: Sei gnädig und erbarme dich, Herr du treuer Gott.
Zeig dich mit deiner Gnade, damit wir deinem Sohn Jesus Christus nachfolgen.
Schau mit Güte auf deine Kirche. Erinnere dich deiner Verheißen.
Segne die Mutigen und die Ängstlichen, die Treuen und die Schwachen.
Segne alle, die dein Wort mit ihrem Leben verkündigen.
Wir bitten dich besonders für die Christen, die um des Glaubens willen verfolgt werden,
schaffe ihnen Schutz und Hilfe.
Schenke uns Vertrauen in dich. Stärke unseren Glauben.

Voller Hoffnung auf die Gegenwart deines Geistes und im Vertrauen auf Jesus Christus,
deinen Sohn, bitten wir dich: Sei gnädig und erbarme dich, Herr du treuer Gott.

Herr, Du wirst sein, der du sein wirst, der Gott, der die Toten lebendig macht und das, was
nicht ist, ins Dasein ruft. Nimm dich unser gnädig an, rette und erhalte uns.

Denn dir allein gebührt der Ruhm und die Ehre und die Anbetung, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Mein schönste Zier und Kleinod bist ELKG 358

1 Mein schönste Zier und Kleinod bist auf Erden du, Herr Jesu Christ; dich will ich lassen walten und allezeit in Lieb und Leid in meinem Herzen halten.

2 Dein Lieb und Treu vor allem geht, kein Ding auf Erd so fest besteht; das muss man frei bekennen. Drum soll nicht Tod, nicht Angst, nicht Not von deiner Lieb mich trennen.

3 Dein Wort ist wahr und trüget nicht und hält gewiss, was es verspricht, im Tod und auch im Leben. Du bist nun mein, und ich bin dein, dir hab ich mich ergeben.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart